



Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Freitag, den 1. April 1887.

Nr. 154.

Deutschland.

Berlin, 31. März. Dem Magistrat und den Stadtverordneten ist folgendes kaiserliche Dankschreiben zugegangen:

„Mit frohem Herzen habe ich die Glückwünsche empfangen, welche mir von dem Magistrat und den Stadtverordneten zur Wiederkehr meines Geburtstages dargebracht worden sind. An einem so wichtigen Zeitabschnitt, wie ihn die Vollendung des neunzigsten Lebensjahres bildet, ist mir die warme Theilnahme, welche in Ihren Worten zum Ausdruck gelangt, besonders erfreulich gewesen. Ich habe daher auch mit großer Befriedigung wahrgenommen, welche Mühen und Anstrengung von den Bewohnern der Stadt aufgewendet worden sind, um mir durch sichtbare Zeichen, der Bedeutung des Tages entsprechend, die Festesfreude zu erhöhen. Die reiche Ausschmückung in den Hauptstraßen, die glänzende Beleuchtung, welche bis in die fernsten Theile der Stadt reichte, die gehobene Stimmung, welche überall herrschte und vor meinem Palais sich wiederholt in jubelnden Zurufen kund gab, Alles das hat sich zu einer Huldigung vereinigt, welche mein Herz mit tiefer Rührung erfüllt hat. Geht auch, wie die Adresse zutreffend bemerkt, die Freude, mit welcher Fürsten und Völkern den Festtag begrüßt haben, über unsern Welttheil noch hinaus, so hat doch Berlin mit seinen festlichen Veranstaltungen und seinen zum Theil künstlerischen Schöpfungen den glanzvollen Mittelpunkt der ganzen Bewegung gebildet. Für alle diese mir persönlich gewidmeten Beweise der Verehrung meinen aufrichtigen Dank zu sagen, ist mir ein Bedürfnis des Herzens, dem ich gern folge einer Stadt gegenüber, welche von jeher mein lebhaftes Interesse in Anspruch genommen hat, in der ich den größten Theil meines Lebens mit frohen und trüben Erfahrungen, freilich auch mit manchen Enttäuschungen, zugebracht habe. Wenn die Vertreter meiner Haupt- und Residenzstadt, welche in den Werken selbstloser Menschenliebe stets in freigelegtester Weise vorangegangen ist, meinen Geburtstag dazu anseren haben, um der aus Anlaß meiner und meiner Gemahlin goldenen Hochzeit gegründeten Altersversorgung-Anstalt von Neuem die erhebliche Summe von 300,000 M. zuzuführen, so gereicht dieser edelmüthige Beschluß Ihnen selbst zur Ehre. Er entspricht aber auch meinen innersten Gefühlen und Wünschen, so daß ich mir nicht versagen kann, Ihnen meine besondere Anerkennung dafür auszudrücken.“

Berlin, den 28. März 1887.

gez. Wilhelm.

— Die Mittheilung, wonach in Elsaß-Lothringen die durchgreifende Veränderung der Regierungseinrichtungen doch stattfinden soll, bestätigt sich vollkommen. Das offizielle Telegraphen-Bureau hat die wichtige Neuigkeit in folgender Fassung nach auswärts verbreitet:

Ein Gesetzentwurf betreffend Elsaß-Lothringen soll jedenfalls noch in der laufenden Reichstagsession vorgelegt werden; derselbe befindet sich zur Zeit noch im ersten Stadium der Vorbereitung. Für den Entwurf steht als oberster Gesichtspunkt fest, daß die Verhältnisse so, wie sie vor 1879 waren, wieder hergestellt werden. Die Gesetzgebung für Elsaß-Lothringen soll wieder ganz auf den Reichstag übertragen werden. Jede autonome Gesetzgebung durch den Landesauschuss fällt weg. Das Staatssekretariat wird aufgehoben. Bei Herstellung der Provinzialverwaltung nach Analogie der preussischen Oberpräsidien ist es noch zweifelhaft, ob der Statthalterposten bestehen bleibt, oder ob an Stelle des Statthalters ein Oberpräsident tritt.

Wenn letzterer Unterschied sich nur auf Rang und Gehalt bezieht, mag wenig Gewicht darauf zu legen sein; soll er aber etwas Anderes bedeuten, dann empfiehlt es sich gewiß, „ganze Arbeit“ zu machen, d. h. auch auf den Statthalter zu verzichten, nachdem man den Entschluß gefaßt hat, das verfehlte Experiment der künstlichen Schöpfung eines neuen Kleinstaates aufzugeben. Unsere lebhafteste Zustimmung zu diesem Entschlusse brauchen wir nach Allem, was in den letzten Wochen in dieser Angelegenheit in unserem Blatte gesagt worden, kaum noch ausdrücklich auszusprechen. Je schneller der Widerstand beseitigt wird, daß die deutsche Landesverwaltung in dem zurückgebliebenen Gebiete von einer unter französisch

gefinnten Führern stehenden Versammlung abhängig ist, um so besser. Wenn Elsaß-Lothringen, wie wir es befürworteten, Provinz des Reiches wird, dann wird, da für die meisten Angelegenheiten der inneren Staatsverwaltung die Reichszentralbehörden nicht zuständig sind, wohl wieder ein Reichsamt für Elsaß-Lothringen geschaffen werden müssen, wie ein solches bis 1879 in Berlin bestand; dasselbe wird aber mit dem Reichstag, nicht mit einem elsäß-lothringischen Parlament zu verhandeln haben. Betreffs dieser und anderer Einzelheiten bleibt die in der Ausarbeitung begriffene Vorlage abzuwarten. Unter den in Elsaß-Lothringen eingewanderten Deutschen wird die Nachricht mit einmüthigem Jubel aufgenommen werden; der großen Masse der eingeborenen Bevölkerung dürfte es gleichgültig sein, ob Ministerium und Landesauschuss in Straßburg besteht oder nicht besteht; die französischen Klassen aber, welche den letzteren beherrschen und über die Aenderung ohne Zweifel sehr ungehalten sein werden, sind in der jetzigen Generation für Deutschland überhaupt nicht zu gewinnen; diese muß erst aussterben.

— Der deutsche Botschafter am italienischen Hofe, Baron von Reudell, wird bereits in den nächsten Tagen in Berlin erwartet, nachdem sein Entlassungsgesuch die Genehmigung des Kaisers erhalten hat. Herr von Reudell war früher ein besonderer Schützling des Reichskanzlers, mit dessen Familie er eng befreundet war; er war zudem ein begeisterter Anhänger des Fürsten, dessen Politik er in allen Punkten zu folgen bestrebt war. In diesen Beziehungen hat sich, wie von offizieller Seite versichert wird, thatsächlich auch nichts geändert. Deshalb sind auch die Vermuthungen hinsichtlich, als ob Differenzen mit dem Kanzler ihn zur Einreichung seines Entlassungsgesuchs bewogen hätten. Es sind Gründe persönlicher und privater Natur, welche Herrn von Reudell den Wunsch nahe legten, der diplomatischen Laufbahn Valet zu sagen. Thatsächlich habe er viel zu der Pflege der guten Beziehungen mit Italien beigetragen. Wenn, wie es heißt, die Verhandlungen wegen Abschlußes eines Vertrages mit Italien hier in Berlin geführt wurden, so war das keine Zurücksetzung unseres Botschafters in Rom, sondern ergab sich aus der Rücksicht, daß hier der Kanzler selbst mit dem am hiesigen Hofe seit Jahrzehnten akkreditirten italienischen Botschafter de Launay in Beziehungen treten konnte. Wären die Verhandlungen in Rom geführt worden, so hätte ebenso gut Herr de Launay darin eine Zurücksetzung seiner Person erblicken können. In Wahrheit ist Herr von Reudell auch weit entfernt von jener Auffassung, als ob die Uebergebung seiner Person eine politische Spitze gegen ihn trage.

— Im Interesse des reisenden Publikums sind die königlichen Eisenbahndirektionen neuerdings angewiesen worden, folgende Bestimmungen durchzuführen:

1) Zur besseren Orientirung des Publikums sind, wie es bereits in einigen Direktionsbezirken geschieht, auf den den Plakat-Fahrplänen beigefügten Uebersichtskarten die verschiedenen Bahnstrecken mit Nummern zu versehen, welche den betreffenden Gruppen des Fahrplans entsprechen.

2) Bezüglich des Orts, an welchem die Plakat-Fahrpläne ausgehängt werden, ist darauf zu achten, daß hierzu nicht, wie mehrfach geschah, Räumlichkeiten gewählt werden, welche dem Publikum zeitweise nicht zugänglich sind, und daß die Fahrpläne nur in einer solchen Höhe angebracht werden, welche das Lesen derselben ohne Schwierigkeit ermöglicht.

3) Innerhalb eines Direktionsbezirks sind in den Eisenbahn-Personenwagen Uebersichtskarten des betreffenden Bezirks, bezw. in Durchgangswagen Uebersichtskarten der dem Wagendurchgang entsprechenden Bezirke angebracht. Diese Maßregel soll allgemein in den Zügen derjenigen größeren Bahnstrecken zur Ausführung gebracht werden, auf welchen mit Rücksicht auf die verschiedenen Abzweigungen ein Bedürfnis für die bessere Orientirung des reisenden Publikums vorliegt. Weiter hat der Minister der öffentlichen Arbeiten neuerdings Erhebungen darüber veranlaßt, ob es sich empfehlen möchte, dem reisenden Publikum die Auffindung der auf den Stationen, namentlich an den Perrons befindlichen Retikaden durch

gleichmäßige Anwendung von Laternen mit farbigem Glase zu erleichtern. Obgleich auf ähnliche Anfragen im Jahre 1876 die Mehrzahl der Eisenbahnverwaltungen diese Maßregel nicht als notwendig bezeichnete, soll das Bedürfnis und die Zweckmäßigkeit einer solchen Einrichtung jetzt nochmals geprüft werden.

Der Minister hat ferner die Aufmerksamkeit der königlichen Eisenbahndirektionen darauf hingelenkt, daß in den Restaurationen einzelner Eisenbahnstationen für einfache Speisen und Getränke zuweilen erheblich höhere, als die ortsüblichen und in anderen Restaurationen geltenden Preise gefordert werden. Die königlichen Eisenbahndirektionen sind in Folge dessen angewiesen worden, für eine sachgemäße Bemessung der Taren für Speisen und Getränke Sorge zu tragen und die Innehaltung der genehmigten Taren, sowie auch im Uebrigen den Wirtschaftsbetrieb der Restaurationen in wirksamer Weise zu überwachen.

Berlin, 1. April. Zwecks Trennung der Feld- und Fuß-Artillerie auch in der obersten Waffen-Instanz wird die bisherige General-Inspektion der Artillerie in eine General-Inspektion der Feld-Artillerie umgewandelt und neben derselben eine besondere General-Inspektion der Fuß-Artillerie errichtet. Die bisherige beiden Fuß-Artillerie-Inspektionen, deren Bezeichnung auf die vier Fuß-Artillerie-Brigaden übergeht, kommen in Wegfall. Die General-Inspektionen der Feld- und Fuß-Artillerie bestehen aus je 1 General-Inspekteur, 1 Chef des Generalstabes beziehungsweise des Stabes, 4 beziehungsweise 3 Adjutanten und dem erforderlichen Unterpersonal. Auf die Adjutanten der nunmehrigen Fuß-Artillerie-Inspektionen sind die für die Adjutanten der übrigen höheren Kommandobehörden gegebenen Bestimmungen im vollen Umfange Anwendung.

Die bereits provisorisch bestehende 3. Landwehr-Inspektion wird etatsmäßig.

Der Etat des Generalstabes erhöht sich im Hauptetat um 1 Abtheilungschef, aus dessen Stelle der Chef des Stabes der Fuß-Artillerie seine Gehaltsklasse zu beziehen hat, und im Nebenetat um 5 Hauptleute 2. Klasse als Refognoszenten.

Für Zwecke der Militärmusik wird die Stelle eines Armeemusikinspektors eingerichtet. Derselbe zählt zu den oberen Militärbeamten und hat die Aufgabe, dem Kriegsministerium als Berater in Fragen der Militärmusik zu dienen, sowie die zur Hochschule kommandirten Hofsolisten u. s. w. speziell in der Militärmusik zu unterrichten. Ueber den Geschäftskreis der General-Inspektion der Feld-Artillerie und denjenigen der General-Inspektion und Inspektionen der Fuß-Artillerie sind besondere Bestimmungen ergangen. Beide General-Inspektoren sind Mitglieder der Landes-Vertheilungs-Kommission und dem Kaiser unmittelbar unterstellt. Der bisherige General-Inspekteur der Artillerie von Voigt-Rheß wird General-Inspekteur der Feldartillerie, während die General-Inspektion der Infanterie der Generalleutnant Noerdanz, bisher Inspekteur der 2. Infanterie-Inspektion, erhält. Von weiteren, vom Kaiser bestimmten Änderungen hebt man noch hervor, daß sämtliche Fouragerationen um 250 Gramm Hafer erhöht werden.

— Die Sendung des Herrn v. Lesseps nach Berlin ist, wie sich jetzt herausstellt, eine fruchtlose gewesen; weder ist es dem „großen Franzosen“ gelungen, die Reichsregierung zur Beibehaltung an der für 1889 geplanten Pariser Weltausstellung zu bewegen, noch auch eine Ausöhnung zwischen Deutschland und Frankreich auf der Grundlage einer Neutralisirung von Elsaß-Lothringen herbeizuführen. Er hat begreiflicher Weise für seine Ideen bei dem Fürsten Bismarck kein Entgegenkommen finden können. Der leitende Staatsmann Deutschlands muß mit anderen Faktoren rechnen, als Herr v. Lesseps. Die französische Regierung entbehrt jeder Bürgschaft der Dauer, keiner ihrer Minister hat irgend welche Autorität einzusetzen.

— Aus Petersburg wird uns gemeldet, Herr v. Giers habe wegen des Auftretens von Katlow seine Entlassung erbeten; als Nachfolger von Giers bezeichnet uns diese Mittheilung den Botschafter am hiesigen Hofe Grafen Schuwalow. Wir geben diese Nachricht unter aller Re-

serve; sie scheint uns der Lage der Sache nicht zu entsprechen. Inzwischen ist heute Graf Schuwalow nach Petersburg abgereist, angeblich wegen Familienverhältnisse. Wie berichtet wird, hätte Graf Schuwalow vor seiner Abreise noch eine Unterredung mit dem Fürsten Bismarck gehabt. Es mag daran erinnert werden, daß Fürst Lobanow, der russische Botschafter in Wien, nach den letzten Nachrichten noch in Petersburg weilte. Er wird als der Träger wichtiger Verhandlungen zwischen Oesterreich und Rußland bezeichnet. Fürst Lobanow ist bereits früher mehrfach als eventueller Nachfolger des Herrn von Giers bezeichnet worden.

Was den Katlowfall betrifft, so scheinen regelmäßige Verhandlungen mit ihm und über ihn stattzufinden. Der Minister des Innern, Graf Tolstoi, ist nach Moskau gereist, angeblich um mit den dortigen Behörden zu konferiren und Pobedonoszew soll in einem Schreiben an den Zaren für Katlow intervenirt haben.

— Ueber Verschwörungen gegen den Zaren schreibt das „B. T.“:

Ueber das angeblich vorgestern gegen den Zaren in Gatschina erfolglos verübte neue Attentat liegen uns bis jetzt (9 Uhr Abends) weder genauere Meldungen, noch Bestätigungen vor. Ein Telegramm unseres Londoner Korrespondenten bringt uns nur die interessante Nachricht, daß die erste Kunde von dem Attentat in der englischen Hauptstadt durch eine Depesche des österreichischen Bureaus aus Berlin verbreitet wurde, mit dem ausdrücklichen Zusatz, man habe in Berlin „authentische Informationen“ über das neuerliche, erfolglos gebliebene Attentat erhalten. Demgegenüber kann die Erklärung der Berliner Offiziellen, man habe hier keine Bestätigung dieser Attentatsmeldung erhalten, nicht als volles Dementi aufgefaßt werden.

Auch in Wien fehlen genauere Nachrichten; unser dortiger Korrespondent depeeschirt:

Ueber den angeblichen neuen Nordanschlag in Gatschina ist bis heute (Donnerstag) Nachmittag dem Wiener auswärtigen Amte keine offizielle Meldung zugekommen; vom heutigen Tage sind Depeschen des österreichischen Botschafters über andere Gegenstände aus Petersburg hier eingetroffen, die kein Wort über das Attentat enthielten. Uebrigens zirkulirten bereits seit mehreren Tagen allerlei Gerüchte über Attentate in Petersburg und Gatschina, welche unbeachtet blieben.

In Rußland herrschen bitterböse Zustände; vor wenigen Monaten ward die oft erwähnte Verschwörung der Schüler der höheren Militär-Bildungsanstalten entdekt; dann folgte der am 13. März verübte Attentatsversuch, anlässlich dessen nicht nur von einer umfangreichen, seitens der sogenannten Verfassungspartei angezeigten Verschwörung verlautete, sondern auch zahlreiche Verhaftungen in Armeekreisen vorgenommen wurden. Heute übermittelt uns nun unser Wiener Korrespondent eine sensationelle Meldung über eine große Militärverschwörung in Rußland in folgendem Privat-Telegramm:

Das „Wiener Tagblatt“ meldet: Es ist eine über den ganzen Kaukasus verzweigte revolutionäre Verschwörung der Offiziere entdekt, mehr als hundert Offiziere sind verhaftet. Der Urheber dieser Verschwörung war Oberst-Lieutenant Bogel, welcher bereits fünfunddreißig Dienstjahre hinter sich hat und mit mehreren hohen Orden ausgezeichnet ist. Bogel und seine Mitschuldigen werden vor das Kriegsgericht in Tiflis gestellt. Der kaukasische Generalgouverneur Dondukow-Korjatow, welcher in Petersburg weilte, kehrte eiligst nach Tiflis zurück.

Rußland erndet die in Bulgarien gesäete Saat! Als im August v. J. Fürst Alexander von gedungenen Verräthern im Palast zu Sofia überfallen wurde, da war die panslawistische Presse außer sich vor Entzücken über diese vermeintliche Heldenthat. Bei den späteren Verschwörungen und Putzchen gegen die bulgarische Regentenschaft waren stets russische Offiziere die Haupttrüdführer. Die russischen Offiziere haben in Bulgarien eine gute Schule durchgemacht und setzen jetzt das Verschwörer-Handwerk in Rußland selber fort.

Auf dem Umwege über Wien geht uns aus absolut zuverlässiger Quelle die Nachricht zu, daß

uch in Petersburg Gerüchte über das vorgefertige in Ostfina stattgehabte Attentat auf den Zaren verbreitet waren; doch war es bisher unmöglich, eine Bestätigung bezw. Details zu erfahren.

Der Wiener Korrespondent der „Nat.-Ztg.“ läßt seiner ersten Mittheilung über die Mission des bulgarischen Justizministers Stollow nach Wien eine theilweise Einschränkung zu Theil werden. Er telegraphirt:

Wien, 31. März. Stollow's Ankunft hier selbst gilt nur der Orientierung. Derselbe wird hier lediglich wieder zu hören bekommen, daß nur eine Verständigung mit Rußland Aussicht auf eine Lösung der bulgarischen Schwierigkeiten bietet.

Diese Mittheilung stimmt mit der bereits telegraphisch gemeldeten Erklärung der „Polit. Korrespondenz“ bezüglich desselben Gegenstandes überein.

Die Geduld der Bulgaren ist zu Ende, sie wollen jetzt von den Mächten Klarheit haben, ob die durch die August-Revolution in Sofia inszenirte Krise endlich aus der Welt geschafft oder in Permanenz erklärt werden soll. Wenn man den Bulgaren keinen Fürsten geben will, nun gut, so werden sie die Republik proklamiren, die Regentenschaft aus einer provisorischen zu einer permanenten machen. Die bulgarische Frage soll wieder in's Rollen kommen und die Bulgaren selber sind es, welche sie in's Rollen bringen wollen. Aus Wien wird darüber berichtet:

Stollow's jegige Auslandsreise scheint der Vorbote bedeutsamer Ereignisse zu sein. Aus Stollow's Mittheilungen geht hervor, er wolle endgültig feststellen, ob die Mächte endlich das bulgarische Provisorium irgendwie beendigen wollen; ferner erhebt aus Stollow's Erklärungen, daß Bulgarien, falls dies nicht geschieht, thatsächlich entschlossen ist, selbstständig vorzugehen. Nach Stollow's bestimmten Erklärungen fürchtet die Regentenschaft keine Butsche und wird solche kräftig unterdrücken, wenn sie vorkommen. Damit sei aber nichts erreicht, Bulgarien müsse nothgedrungen raschstens zu stabilen Zuständen gelangen und erbitte hierzu die Beihilfe der Großmächte; wenn diese unterbleiben sollte, so werde Bulgarien keinen Fürsten wählen, aber die jegigen Verhältnisse auf dem Wege des Gesetzes als dauernd proklamiren. Ob die Sobranje auch die Union beider Bulgarien formell proklamiren werde, sagt Stollow nicht.

Seine jegige Reise erscheint somit als letzter Hülfersuch und soll gleichzeitig von vornherein etwaige spätere Vorwürfe entkräften, daß Bulgarien irgend welche Schritte ohne Vorwissen der Mächte unternommen habe.

Stollow ist heute (31. März) Nachmittag vom Sektionschef Szogyenyi empfangen; er wird in den nächsten Tagen auch den Grafen Kalnoky und die auswärtigen Botschafter am Wiener Hofe besuchen. Seitens Desterreich-Ungarns erfährt Stollow wohl persönlich freundliche Aufnahme, allein die Regierung dürfte ihm nur wiederholen, Bulgarien solle eine Verständigung mit Rußland suchen und selbstständig entscheidende Schritte vermeiden. Die Stollow in den Mund gelegten Worte, daß die Balkan-Konföderation eine abgemachte Sache sei, werden von ihm bestritten. Allerdings seien derartige Wünsche und Bemühungen vorhanden, bisher jedoch beschränkt nur ein intimes Verhältniß zwischen Serbien und Bulgarien, weiter nichts.

Ueber neue Unruhen in Bulgarien bringt ein Telegramm der „Agence Havas“ aus Bukarest folgende Nachricht:

Wie aus Kalafat gemeldet wird, hätte der Dampfer „Pekusch“ in der letzten Nacht etwa 100 Soldaten nach Kom-Balanka gebracht, wo ein Aufstand ausgebrochen sein sollte. Auch in Widdin soll starke Erregung herrschen, doch wäre dort bisher keine Ordnungs-Störung vorgekommen.

Wilhelmshafen, 30. März. Der zum Schutze der deutschen Nordsee-Fischerei designirte Aviso „Falke“ ist gestern auf der hiesigen Kaiserlichen Werft in Dienst gestellt. Der „Falke“ verfährt bereits im vorigen Jahre die Funktionen eines Fischerei-Avisos und diente dann gleichzeitig zur Ausbildung eines Theiles des Maschinen-Personals. Während seiner 6^{1/2}monatlichen Indienststellung wird der „Falke“ sich vorwiegend in der Nordsee kreuzend aufhalten und mit aller Strenge auf die Aufrechterhaltung der in der Haager Konvention vom 6. Mai 1882 getroffenen Maßregeln zum Schutze der Fischerei halten. Nach Artikel 28 der genannten Konvention sind die Kreuzer der vertragschließenden Mächte befugt, alle Uebertretungen der Bestimmungen dieses Vertrages und alle Vergehen, welche sich auf die Ausübung der Fischerei beziehen, festzustellen, ohne Unterschied der Nationalität der Fischer, welche sich dieser Zuwiderhandlungen schuldig machen. Artikel 29 besagt, wenn die Befehlshaber der Kreuzer Grund zu der Annahme haben, daß eine Verletzung der durch diesen Vertrag getroffenen Anordnungen stattgefunden hat, so können sie von dem Führer des Fahrzeuges, welchem eine solche Zuwiderhandlung zur Last gelegt wird, die Vorlegung des urkundlichen Nachweises über seine Nationalität verlangen; dagegen dürfen sie ihren Besuch oder ihre Nachforschungen an Bord eines zu ihrer Nationalität nicht gehörigen Fahrzeuges nicht weiter ausdehnen, als erforderlich ist, um die Beweise eines Vergehens oder einer Uebertretung, welche sich auf die Fischerei-Polizei beziehen, zu erheben u. s. w.

Ausland.

Afrika. Das Auswärtige Amt in London hat Nachricht erhalten, daß der britische Bizekonsul in Kamerun, H. H. Johnston, am Leben und ihm kein Leid geschehen ist. Es wurde im letzten Monat berichtet, daß Johnston von den Eingeborenen am Rio del Rey gefangen genommen worden wäre. In Folge dessen wurde das britische Kriegsschiff „Riseman“ mit Konsul Hewett in Old Calabar zu seiner Auffindung ausgesandt. Als das Schiff jedoch den Rio del Rey hinauf fuhr, traf es den Konsul Johnston und seine Leute, welche in einer Hütte am Fluße auf das Eintreffen von Lebensmitteln warteten. Es stellte sich heraus, daß das Gerücht, er sei gefangen genommen, unbegründet war. Alle lehrten wohlbehalten nach Old Calabar zurück. Johnston befand sich auf einer Inspektionsreise.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 1 April

Der Gerichtsvollzieher hat hinsichtlich seiner Thätigkeit im Zwangsvollstreckungsverfahren, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, 4. Zivilsenats, vom 10. Januar d. J., im Geltungsbereich des Preussischen Allgemeinen Landrechts seinem Auftraggeber gegenüber großes Versehen zu vertreten, ohne daß es des Nachweises seitens des geschädigten Auftraggebers bedarf, daß kein anderes Mittel, wodurch den nachtheiligen Folgen jenes Verfahrens abgeholfen werden könnte, mehr übrig ist.

Die von den vereinigten Ziegeleibesitzern von Uckermark und Umgegend normirten Ziegelpreise betragen zur Zeit: Hartbrand pro Mille 22 M., Mittelbrand 20 M., Leichtbrand 19 M. ab Ziegelei.

Die Wahl des ordentlichen Professors in der philosophischen Fakultät der Universität zu Greifswald, Dr. Schwanert, zum Rektor dieser Universität für das Jahr vom 15. Mai 1887 bis dahin 1888 ist bestätigt worden.

Zu Ehren des aus seinem Amt scheidenden Herrn Regierungspräsidenten Wegner fand gestern Nachmittag im Hotel de Prusse ein Abschiedessen statt, an welchem neben dem Herrn Oberpräsidenten Graf Behr-Regendank und den höheren Beamten der hiesigen Regierung auch mehrere Landräthe aus dem Reg.-Bezirk Stettin Theil nahmen.

Im vergangenen Monat trafen im hiesigen Hafen ein: 244 Seeschiffe, 185 Küsten- und Binnensfahrzeuge und 446 Rähne; außerdem passirten 115 Fahrzeuge auf der direkten Durchfahrt den Hafen. Von den Fahrzeugen waren 77 mit Getreide und 12 mit Kartoffeln beladen. Im Monat März des Vorjahres gingen hier ein 9 Seeschiffe und 5 Rähne, während 1 Fahrzeug den Hafen auf der Durchfahrt berührte.

Gestern Morgen gegen 6 Uhr geriet in dem Hause gr. Lastraße 92 im Vorderhaus 1 auf dem Flur ein mit Kleidungsstücken gefülltes Spind in Brand, wodurch ein Schaden von ca. 240 Mark entstand, doch wurde das Feuer gelöscht, ohne daß die Feuerwehr alarmirt wurde. Dagegen wurde dieselbe gestern Mittag gegen 2 Uhr auf das Grundstück gr. Ritterstraße 4 gerufen, woselbst die Müllgrube in Brand gerathen war. Doch wurde jede Gefahr nach kurzer Zeit beseitigt.

Der Seemann Korte benahm sich gestern Nachmittag gegen 6 Uhr in der Falkenwalderstraße höchst unnützlich, er rempelte die Passanten an und verübte allerlei Unfug. Als er deshalb verhaftet werden sollte, leistete K. energischen Widerstand und nur mit Hilfe von mehreren Schutzleuten gelang es, denselben fortzuschaffen.

Nach einer per Telephon aus Berlin der königlichen Polizei-Direktion hierher geschickten Anzeige ist gestern daselbst ein großer Einbruchsdiebstahl ausgeführt und wird angenommen, daß sich die Diebe möglicherweise nach hier gewandt haben, um das gestohlene Gut hier zu „verschärfen.“ Die Diebe sind bei einem Friedrichstraße 215 wohnhaften Juwelier vom Hofe des Grundstücks aus in den unter dem Geschäftslokale liegenden Keller eingedrungen, haben aus der Decke ein Stüd herausgeholt und sich durch die Deffnung Zugang in den Laden verschafft. Gestohlen sind goldene Uhren, Armbänder, Ringe, Brochen, Ketten, Ohrringe u. s. w. im Gesamtwerte von 10,000 Mark, unter Anderem auch eine feineziselirte goldene Dose, deren Werth auf 180 Mark geschätzt wird. Auf die Ermittlung der Thäter und Herbeischaffung des gestohlenen Gutes ist von dem Geschädigten eine Belohnung von 500 Mark ausgesetzt worden.

Aus den Provinzen.

Demmin, 30. März. Gestern früh zwischen 3 und 4 Uhr brach in der Bonbonfabrik von Joh. Koffow Feuer aus. Die Entstehungsursache ist unbekannt. Ein Dienstmädchen hatte schon verschiedene Sachen gerettet; als sie sich wieder bemühte, kam sie aus dem brennenden Zimmer nicht wieder heraus. Die Unglückliche ist nachher verlohnt aus den Trümmern geschafft worden. Der Schaden, den das große Feuer angerichtet hat, soll ein beträchtlicher sein.

Frankfurt, 30. März. Die Unvorsichtigkeit, das für den nächsten Tag zum Heizen des Ofens bestimmte Holz schon am Abend vorher in den Ofen zu legen, hätte vor einigen Tagen in unserer Stadt bald zwei junge Menschenleben, Knaben im Alter von 10—12 Jahren, zum Opfer

gefordert. Als die Mutter, eine Wittve, am Morgen die Stube betrat, sie hatte die Nacht über außerhalb des Hauses bei einer anderen Frau schlafen müssen, fand sie die beiden Knaben befinnungslos am Boden liegen. Den angestregten Bemühungen des sofort herbeigerufenen Arztes gelang es jedoch, beide Knaben wieder in's Leben zurück zu rufen.

Stralsund, 31. d. Mts. wurde das Wall Heringe mit 80 Pf. bis 1 Mark, das Pfund Aale mit 40 bis 50 Pf., das Pfund Barsche mit 35 Pf., das Pfund Bleie mit 35 Pf., das Pfund Hechte mit 55 bis 60 Pf., das Pfund Blögen mit 18 bis 20 Pf., das Pfund Kaulbarsche mit 10 bis 12 Pf., das Pfund Krabben mit 70 bis 80 Pf., das Pfund Lachs mit 1 Mark bis 1,20 Mark bezahlt.

Kunst und Literatur.

Von E. Hofmann, die Schmetterlinge Europas (Complet in 22 Lieferungen à 1 M.), Verlag von E. Hofmann (A. Vleil) in Stuttgart, liegen uns nunmehr die Lieferungen 6—10 vor. Wir können nur wiederholen, was wir schon früher über dieses Werk bemerkten, nämlich, daß dasselbe wegen seiner vorzüglichen Ausstattung verdient, allen Schmetterlingsfreunden auf das Wärmste zur Anschaffung empfohlen zu werden. Jede Schule sollte dies Werk besitzen. [70]

Dr. Fr. Berghoff-Young, die Entwicklung des landwirthschaftlichen Pachtwesens in Preußen. Eine historisch-ökonomische Studie. Leipzig, C. F. Winter'scher Verlag.

Der Verfasser weist die Mängel nach, welche noch immer in dem landwirthschaftlichen Pachtwesen walten und macht Vorschläge zur Abhilfe. Wir erlauben uns, die kleine Schrift allen theilhabenden Kreisen warm zu empfehlen. [86]

Bastian, In Sachen des Spiritismus. Berlin, im Nicolai'schen Verlag.

Der Verfasser giebt einen höchst interessanten und wissenschaftlichen Ueberblick über die mannigfachen Erscheinungen und Täuschungen des Spiritismus über Somnambulismus, Klopffeißer, Tischrücken, Geistersehen und allen den Unfug und die Betrügereien, deren sich der Spiritismus in neuester Zeit schuldig gemacht hat. Ein Verständniß der eigentlichen Vorgänge im Seelenleben der Menschen hat auch er trotz seiner Gelehrsamkeit nicht gefunden. [77]

Bermischte Nachrichten.

In der Familie unseres Königshauses ist der vergangene Sonntag ein doppelter Gedenktag. Vor 200 Jahren, am 27. März 1687, wurde die Gemahlin des Königs Friedrich Wilhelm I., Königin Sophie Dorothea, eine Tochter des Königs Georg I. von England und der Prinzessin von Ahlden, geboren. Sie starb am 28. Juni 1757 und ist im Dome zu Berlin beigesetzt. Derselbe Tag ist der Todestag des im Jahre 1879 gestorbenen Prinzen Waldemar, Sohnes des Kronprinzipals, an den sich folgende, wohl wenig bekannte rührende Familienscene knüpft. In der Friedenskirche im Marlypark schimmerte unter Kerzenschein der mit rothem Sammet verhüllte Sarg, bedeckt mit Schärpe und Degen und zu Häupten mit der Krone. Zwei Offiziere hielten bei dem Toten Ehrenwacht. Tiefe Stille herrschte, als ein anderer älterer Offizier durch den Raum schritt und mit Thränen im Auge vor dem Katafalk stehen blieb. Es war der Erbe der Kaiserkrone, welcher sich seines jüngsten Sohnes Letzte genähert hatte. Nachdem er lange gebetet, stufte er, als sein Blick auf den einen der wachhabenden Offiziere fiel. „Wilhelm, Du?“ redete er seinen ältesten Sohn sofort an. „Ich bin's,“ sagte der Prinz und salutirte. „Hast Du zur Nacht Befehl erhalten?“ frug der Kronprinz weiter. „Nein,“ erwiderte jener, „aber das eigene Verlangen hat mich zur Nacht kommandirt! Ich wollte meinem guten Brüdlein noch zum letzten Male die Ehre erweisen!“ „Lohn Dir's Gott!“ dankte der Vater mit schmerzlichen Worten und verließ tief bewegt das Gotteshaus.

Niemals war die Sammelsucht stärker, als in unseren Tagen. Sie wirft sich auf Alles; nicht allein auf Medaillen, Münzen, Papiergeld, Briefmarken, Teller, Blumen, Insekten, sondern auch auf viel merkwürdigere Dinge. Die Pariser Sammlerzeitung, der „Intermédiaire des chercheurs et des curieux“ veröffentlicht unter dem Titel „Les collections bizarres“ ein Verzeichniß, das durchzusehen nicht ohne Interesse ist. Da ist ein Kauz, der Stahlfedern sammelt. Ein Anderer giebt Unsummen für Ausgrabungen auf den Schlachtfeldern der Revolutions- und Empirezeit aus: Die Schätze, die er sucht, sind — Uniformknöpfe. Ein Dritter hat es auf Manschettenknöpfe, und zwar — was selbst den eingeseiften Sammlern ein wenig komisch scheint — auf moderne abgesehen. Da ist ein Maler, in dessen Busen eine unbezwingliche Neigung zu Topflürjen glüht. Eine seinem Beruf angemessene Leidenschaft hat ein Literaturhistoriker; er sammelt die orthographischen Fehler der „Unsterblichen“, der Mitglieder der Akademie. Ein Spieler, der sich in Monaco zu Grunde gerichtet hat, schadet nach Spielkarten aller Arten und Zeiten. Ein gewisser Monval sucht seine bereits sehr reichhaltige Sammlung von Unterschriften, Haaren und Bändern Mollere's zu vervollständigen. Vor einiger Zeit erschien im Salle Drouot, dem bekannten Pariser Auktionslokal, ein Sammler-Original, das großes Aufsehen erregte; der Mann hatte nicht weniger als 20,000 Portraits Napoleon's I.

gesammelt, und war nun in Noth gerathen, gezwungen, seine etwas einförmige Bildergalerie zu verkaufen. Aber diese Manie mag noch begreiflich erscheinen gegenüber dem Stedenpferde eines Herrn von Sartyne, der ein Paritätenkabinett besitzt, in welchem, wohlgeordnet und sorgfältig mit Etiketten versehen, achtzig — Perrücken zu sehen sind: Perrücken in allen Farben und Formen; weiße, blonde, braune, Folio-, Quart- und Duodezangaben; darunter befinden sich zahlreiche „falsche Behauptungen“ von berühmten zeitgenössischen Schriftstellern und Gelehrten. Ein sehr renommirter Arzt hat mit großen Kosten ein wohlaffortirtes Lager von Büßerhemden, Geißeln, härenen Gewändern erworben. Ein anderer Jünger Aestulap's, der in Paris seine Praxis ausübt, hat sich's ein Heidegeld kosten lassen, um — Häute von Guiltotinirten zu erlangen und aus denselben die Einbanddecken für seine Bücher herstellen zu lassen. Den Gipfelpunkt der Sammleromanie aber erreicht jener Sonderling, der sich eine hunderte von Exemplaren umfassende Sammlung von — falschen Gebissen fremder Leute angelegt hat. Man sieht, Alles was wir an uns oder bei uns haben, und sei es noch so geringfügig, kann eines Tages die Begier eines Sammlers erwecken, und selbst die Unbedeutendsten von uns sind der Gefahr ausgesetzt, mit ihrem Namen in irgend einer unsinnigen Kollektion, welche für die staunende Nachwelt berechnet ist, verewigt zu werden.

(Schneider-Koulanz.) Erster Schneider: „Sehen Sie, lieber Kollege, bei mir ist es Prinzipache, einer vornehmen Kundschaft niemals die Rechnung zu geben.“ — Zweiter Schneider: „Ja, aber was machen Sie denn schließlich, wenn Ihnen die vornehme Kundschaft die Rechnung nicht von selbst bezahlt?“ — Erster Schneider: „Das mache ich so: Zuerst warte ich sechs Monate. Hat innerhalb dieses Zeitraumes die Kundschaft nicht bezahlt, so ist mir das der Beweis, daß sie nicht vornehm ist, und Kundschaften, die nicht vornehm sind, lasse ich immer — pflanzen!“

Aus Philadelphia wird der „Times“ gemeldet: Der Dampfer „Belgie“, der in San Francisco von China und Japan angekommen ist, überbringt die Kunde von einer Tragödie in His-ly-shih, unweit Hanlow in China. 300 Landstreicher waren in dem Dorfe erschienen und die Einwohner, in hohem Grade erbittert durch ihre Gegenwart, veranlaßten die Landstreicher, einen Tempel zu betreten, den sie während der Nacht anstaketen. Nur vierzig entkamen. Die übrigen fanden den Flammentod.

(Umschreibung.) Bummler: „Ich habe gelesen, daß Sie einen Agenten brauchen.“ — Kaufmann: „Allerdings. Wo waren Sie denn bisher?“ — „Bisher? Straßenspassant.“

Verantwortlicher Redakteur: W. S. v. d. S. in Stettin

Telegraphische Depeschen.

Strasburg i. E., 31. März. Die Nachrichten von einer bereits beschlossenen Auflösung der Statthaltertschaft, des Ministeriums und des Landesauschusses werden von der „Landeszeitung für Elsaß-Lothringen“ für nicht begründet erklärt.

Paris, 31. März. Der Senat hat die Supplementarkredite nahezu einstimmig bewilligt. Beide Kammern werden sich voraussichtlich am Dienstag bis nach Osnern vertagen.

London, 31. März. In einer von den liberalen Unionisten heute Nachmittag abgehaltenen Parteiverammlung sprach sich Lord Hartington dahin aus, daß die Partei die Regierung in der gegenwärtigen Lage der Dinge unterstützen müsse. Die Regierung werde ohne Zweifel die Einwendungen einzelner Parteimitglieder gegen gewisse Bestimmungen der irischen Zwangsverträge in Erwägung ziehen. Chamberlain unterstützte die von Lord Hartington hervorgehobenen Gesichtspunkte und die Versammlung beschloß, für die erste Lesung der irischen Zwangsverträge zu stimmen.

London, 31. März. Oberhaus. Die Bill betreffend die Registrierung und Uebertragung des Grundbesitzes, durch welche in England ein Grundbesitzregister eingeführt wird, wurde in erster Lesung angenommen.

Auf Anfrage erklärte Lord Salisbury, er habe keine Nachricht darüber, daß zwischen Italien, Deutschland und Desterreich-Ungarn ein Allianzvertrag unterzeichnet worden sei.

London, 31. März. Das Oberhaus hat die Bodengefährnovelle für Irland in erster Lesung angenommen. Die Vorlage bestimmt, daß diejenigen Pächter, welche Pachtverträge besitzen, zur Landabgabe vom Jahre 1881 zugelassen werden sollen, daß der Pächter mit dem Erlaß des Ermittlungsbefehls ipso facto Aufseher seines bisherigen Pachtgutes wird, innerhalb einer sechsmonatlichen Frist aber durch Zahlung des Pacht rückstandes wieder Pächter werden kann und daß solchen Pächtern gegenüber, die in Folge von Unglücksfällen zahlungsunfähig werden, erekutorische Maßregeln aufgeschoben werden sollen.

Bukarest, 31. März. Telegramm der „Agence Havas“. Wie aus Kalafat gemeldet wird, hätte der Dampfer „Pekusch“ in der letzten Nacht etwa 100 Soldaten nach Kom-Balanka gebracht, wo ein Aufstand ausgebrochen sein sollte. Auch in Widdin soll starke Erregung herrschen, doch wäre dort bisher keine Ordnungsstörung vorgekommen.

Athen, 31. März. Der Minister des Innern, Lombardos, hat der Kammer mehrere Gesetzentwürfe, die Reorganisation der Verwaltung betreffend, vorgelegt.

Die Feierlichkeiten anlässlich des fünfzigjährigen Bestehens der Universität beginnen am Sonntag.

Die Söhne des Waffenschmieds.

Original-Roman von E. Heinrichs.

„Bankpapiere, so gut wie Baargeld,“ bemerkte Watson eifrig. „Ganz recht, Baargeld, — Sie verlieren nichts dabei, Mr. Nordwest!“

„Ah, ah,“ machte der vormalige Bankier nun beim Anblick der kostbaren Papiere, „hübsches Kapital, schade, daß ich so schläfrig bin, freut mich immer noch, — wie viel haben Sie ihm geliehen?“

durch komische Einfälle; es macht mir Spaß, ihn zu unterfüttern. Kommen wir wieder auf diese Papiere zurück. Wollen Sie sich dieselben nicht genauer ansehen? Ich wette, daß Sie hübsche Summen bei sich führen, oder Kreditbriefe —“

„Das ist viel, — zum Heften ja, es ist ein hübsches Kapital, lassen Sie sehen. — Fünzigtausend Pfund, — hm, Alles in Allem, Sir!“

Table with columns for 'Stettin, den 31. März 1887.', 'Reichs- und preussische Fonds.', 'Ausländische Fonds.', and 'Lotterie-Anleihen.' containing various bond and lottery listings.

Table with columns for 'Anländische Fonds.', 'Deutsche Eisenbahn-Stamm-Aktionen.', 'Eisenbahn-Prior.-Aktien.', and 'Vertrauenswürdige Preuss. Bahnen.' containing financial data for railways and bonds.

Table with columns for 'Fremde Eif.-Prior.-u. Prior.-Obl.', 'Hypothek-Certifikate.', and 'Vauk-Disconts in' containing international and local financial information.

Table with columns for 'Bank-Papiere.', 'Wechsel-Conto vom 31.', 'Gold- und Papieregeld.', and 'Industrie-Papiere.' containing bank and industrial paper listings.

Advertisement for 'Lehrerinnen-Seminar' and 'Städtische höhere Mädchenschule' with details about enrollment and curriculum.

Advertisement for 'Kirchliche Anzeigen' listing church services, baptisms, and marriages across various parishes.

Advertisement for 'Güter' and 'Brüdergemeinde' including property sales and church community notices.

Advertisement for 'Doppheimer Dombau-Lotterie' and 'Preuss. Lotterie' with details on prizes and ticket information.

Watson hatte ihm den Mantel angezogen, die Mütze aufs Haupt gedrückt, worauf ihm der Kleine ein Stück Geld in die Hand drückte, das er rasch in der Westentasche verschwinden ließ. Dann wurde Abschied genommen und Mr. Stauffer von dem dienfertigen Watson hinunter geleitet und in den Wagen geboten.

„Hotel zum Prinzen von Wales!“ rief er dem Kutscher zu, und das Cab rasselte davon.

Der späte Fahrgast ließ nach einer Weile halten und sich dann nach dem nächsten Telegraphenbureau fahren, wo er eine Depesche nach Deutschland aufgab. Dann fuhr er nach dem „Prinzen von Wales“, gab dem Kutscher reichen Lohn und erhielt Logis im Hotel, wo er sich am nächsten Morgen als Mr. Stauffer aus der Schweiz ins Fremdenbuch einschrieb.

Nachdem er sein erstes Frühstück hier genommen, schrieb er ein kleines Billet und ging aus, um sich nach „Taylor's Hotel“ zu begeben und dem Hausknecht das Billet für den Wirth einzuhandigen.

„Mr. Rosemeier ist plötzlich mit einem Freunde nach Harz gereist,“ sagte der Wirth später, „er kommt vielleicht erst morgen wieder zurück.“

„Hat er seine Rechnung bezahlt?“ fragte der erste Kellner bedenktlich.

„Das Billet enthielt eine Fünfspundnote,“ lächelte der Wirth befriedigt. „Ich sah ihm beim ersten Blick den Gentleman an.“

Der kleine Mr. Stauffer saß seit einer Stunde auf dem Telegraphenbureau, um die Antwort auf seine gestrige Depesche zu erwarten. Nach und nach ergriffen ihn Ungeduld und Unruhe, er zog häufig die Uhr und war beinahe daran, seinen Gleichmuth zu verlieren, als es von St. Paul Zwölff schlug.

„Man möchte über diese deutsche Saumseligkeit den Verstand verlieren,“ murmelte er, „was soll ich ohne einen sicheren Leitfaden beginnen?“ In diesem Augenblick näherte sich ihm vorsichtig ein Mann, welcher bedeutend den Zeigefinger auf die Lippen legte.

Der Kleine erhob sich rasch und trat in einen Winkel. „Was bringen Sie, Mr. Hunt?“

„Ich fürchte, die Kerls haben Wind bekommen,“ Sir! Als Sie mich heute früh aufsuchten, sah ich später den hallunken Watson umherlaufen; ich folgte ihm hallofen und sah ihn wieder bei „Taylor's Hotel“, wo er auch Ihres Anblicks sich

erfreute. Das war, mit Ihrer Erlaubniß, unvorsichtig von Ihnen.“

„Staufer von John den Engländer recht ingrimmig durch seine blaue Brille an, weil er ihm Recht geben mußte und seinen Fehler doch nicht eingestehen wollte.“

„Ich mußte dem Wirth Nachricht geben —“ „Hätten Sie mir übertragen, sich selber aber nicht preisgeben sollen, Sir! — Haben nicht an die Verleumdung gedacht, eine solche Rolle erfordert Vorsicht, viel Vorsicht. — Erwarten Sie ein Telegramm?“

Der Kleine stampfte zornig mit dem Fuß. „Ich hätte um ein Uhr den Fuchs in der Falle,“ knirschte er. „Er bringt mir Werthpapiere, und nun fehlt mir der überführende Nachweis.“

„Mr. Rosemeier!“ tönte urplötzlich der Ruf des Beamten.

Der Kleine fuhr wie der Blitz ans Fenster und nahm das Telegramm in Empfang, welches er hastig überflog.

„Verloren!“ stöhnte er, auf eine Bank nieder-sinkend, „lesen Sie selber, Mr. Hunt!“ Der Detektiv las das in englischer Sprache

abgefaßte Telegramm, welches nur die einzigen Worte enthielt:

„Sie sind auf falscher Fährte, kehren Sie augenblicklich heim.“

Er faltete das Blatt nachdenklich zusammen und reichte es dem ganz Zusammengebrochenen, der es mechanisch entgegann.

„Was wünschen Sie denn eigentlich zu wissen, Sir?“ fragte Mr. Hunt nach einer Pause.

„Die Nummern der geraubten Papiere,“ stöhnte der Kleine verzweifelt. „Um ein Uhr erscheint Mr. North im „Prinzen von Wales,“ um ein Darlehn darauf zu empfangen. Ich bin überzeugt, daß er der Mörder des alten Longfield ist —“

„Sie glauben das wirklich?“ unterbrach ihn Hunt feierhaft erregt. „Herrgott, warum sagen Sie mir das erst jetzt? Ich hätte Sie alsdann von dem Besuch Ihres Hotels zurückschicken, oder mindestens den Schutz von Watson für heute unschädlich gemacht. Um ein Uhr haben Sie keinen North bestellt?“

„Ja,“ seufzte der Andere.

(Fortsetzung folgt.)

Opfer der Morphinmucht!

Eine früher in guten und glücklichen Verhältnissen lebende achtbare Familie steht vor dem Untergang. Folge eines Nervenleidens hat der Vater (Literat) zum Morphin seine Lust gefunden und seit sechs Jahren 2 Gramm (25-30 Spritzen) täglich von diesem entsetzlichen Gifte nehmen müssen. Seine früher so große Arbeitskraft erlahmte immer mehr; herbe Schicksalsschläge kamen hinzu und schon längst ruht Geschäft und Verdienst. Alles bis auf das letzte Stüd wurde, um die Noth zu überbrücken, hergegeben, fünf Kinder mußten den höheren Schulunterricht aufgeben. Die Familie ist dem Verderben preisgegeben, wenn Gott und gute Menschen hier nicht helfen. Rettung ist nur möglich, wenn der hochgradig nervenkranke Vater die jetzt begonnene Kur durchzuführen kann. Dieses, wie die Unterhaltung der zahlreichen Familie erfordert nicht unerhebliche Mittel; nur dadurch ist Genesung und die Rettung der Familie zu erhoffen, welche rathlos und verzweifelt der bange Zukunft entgegen sieht. — Ueber die Beiträge hochherziger Menschenfreunde wird in diesem Blatte quittirt; dieselben bitte an die Expedition dieser Zeitung zu richten. Berlin NW. Pastor Dr. Kunze, Prediger an der St. Johannis-Kirche.

Soeben erschien im Selbstverlage von A. Jaeger, Dir. d. Rheinischen Vieh-Verseherungs-Gesellschaft in Cöln und ist gegen Einsendung von 90 Pf. zu beziehen:

Das deutsche Vieh-Verseherungswesen.

Erläuterungen u. Gesellsch. Darstell. v. 7 grösseren Gesellschaften. Das Werkchen wird v. den landw. Fachbl. auf's Wärmste empfohlen!

Kgl. Preuss. Lotterie.

1 Hauptgewinn	Mr. 600.000.
2 do. à 300.000	600.000.
2 do. à 150.000	300.000.
2 do. à 100.000	200.000.
2 Gew. à 75.000	150.000.
1 „ à 60.000	60.000.
2 „ à 50.000	100.000.
2 „ à 45.000	90.000.
2 „ à 40.000	80.000.
13 „ à 30.000	390.000.
56 „ à 15.000	485.000.
109 „ à 10.000	560.000.
1062 „ à 5.000	545.000.
1062 „ à 3.000	3.186.000.
1119 „ à 1.500	1.678.500.
1320 „ à 500	660.000.
1690 „ à 300	485.700.
59938 „ à 210	12.586.980.
450 à 200 Mr. 11523 à 155 Mr. 400 à 150 Mr. 9523 à 105 Mr. 300 à 100 Mr. 7523 à 60 Mr.	

Originalloose (Depot) 1/4 12 1/2 Mr., 1/8 6 1/4 Mr.

Antheile mit unanständbarem Gewinn-Anspruch.

1/4 11 1/2 Mr., 1/8 6 Mr., 1/16 3 1/2 Mr., 1/32 1 1/2 Mr., 1/64 1 Mr.

1/64 gültig für alle 4 Klassen 3 1/2 Mr. empfiehlt Rob. Th. Schröder. Bankgeschäft, Stettin.

Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung I. Kl. 4. und 5. April. Originalloose 1/4 45, 1/2 23, 1/4 11,50, 1/8 5,75 Mr. Antheile 1/16 5,75, 1/32 3, 1/64 1,50. D. Lewin, Berlin C., Spandauerbrücke 16. Prospekte gratis.



In Sturm's Universal mit Ofen kann Badestuhl sich jedermann für 5 Pf. Kohlen ein warm. Bad bereiten. Illustrirte Prospekte versandt gratis. P. Sturm, Wüzburg.

Sehr gut gebautes, leichtes, seetüchtiges Segelboot mit voller Takelage gefügt. Offerten, auch für Neubau, unter Litt. P. J. C. befördert die Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3.

Träger zu Bauzwecken.

Beim Beginn der Bauzeit offerire ich Träger, Säulen, Eisenbahnschienen, Unterlagsplatten etc., auch werden Konstruktionen und statische Berechnungen angefertigt; letztere gratis, wenn Bestellung erfolgt. Ernst Nowka in Frankfurt a. Oder.

Bad Elster

im Königreich Sachsen,

Eisenbahnstation zwischen Reichenbach in Sachsen und Eger in Böhmen.

(1886 Frequenz: 5268 Personen.)

Kurzeit vom 15. Mai bis 20. September.

Für die vom 20. August an stattfindende halbe Kurzeit und ermäßigte Bäderpreise. Alkali-sulfidische Sulfatquellen; 1 Glaubersalzquelle (die Salzquelle). Trinit- und Badekuren. Mineralwasserbäder. Sprudelbäder. Moorbäder aus jainischer Eisenmoor. Täglich frische Molken. Telegraphen- und Postamt. Protestantischer und katholischer Gottesdienst. Seine Lage in reichbewaldeter, oazoneicher Gegend mit reiner, außerordentlich belebender Höhenluft von mäßigen Feuchtigkeitsgrade empfiehlt aber Elster auch als Luft-Kurort, sowie für Nachkuren nach dem Gebrauche anderer Bäder. Mineralwasser- und Moorerde-Verband. Prospekte gratis und franco. Die Königliche Badedirektion.

Vereinsbank in Berlin, Akt.-Ges.

Bureau und Wechselstube: Leipzigerstrasse 95.

Wir übernehmen die Besorgung des

An- und Verkaufes von Werthpapieren

zu den Kursen der Berliner Börse, sowie auch die Ausführung von Börsen-Zeitgeschäften; es beträgt die hierfür in Ansatz gebrachte

Provision ein Zehntel Prozent.

Die Einziehung von Zinskoupons, Dividendenscheinen und ausgelosten Stücken, sowie die Kontrolle der Verloosungen, die Einholung neuer Kuponshogen wird den Kunden der Vereinsbank kostenfrei unter Berechnung der eventuellen Porto-Auslage besorgt; — über Auslosung von Effekten wird jede wünschenswerthe Auskunft ertheilt. Verwerthung der in fremder Münze zahlbaren Koupons bereits einige Zeit vor versämlig zum jeweiligen Börsenkurse.

Einlegen auf Börsenläufige Werthpapiere zu kouralen Bedingungen provisionsfrei zu 4 1/2 bis 6 Prozent per annum je nach der Dauer der Zeit, für welche die Darlehen vereinbart werden.

Es beträgt die Verzinsung von Baareinlagen in provisionsfreier Rechnung bis auf Weiteres

bei vereinbarter Rückzahlbarkeit ohne vorherige Kündigung	2 pCt. per Jahr.
bei 3tägiger Kündigung	3 pCt. „ „
bei 6wöchentlicher	3 1/2 pCt. „ „
bei 6monatlicher	4 pCt. „ „

Es werden auf Wunsch Einlage-Bücher ertheilt, in welchen die Ein- und Rückzahlungen zu resp. abgeschrieben werden.

Diskonto- und Cheques-Verkehr: Wechsel-Domleilung.

Reichsbank-Giro-Konto.

Unter hohem Protektorat Sr. K. R. Hoheit dem Kronprinzen.

Alarinenburger Geld-Lotterie

3372 Geldgewinne — 375.000 Mark ohne jeden Abzug.

Ziehung am 26., 27. und 28. April in Danzig,

unter Aufsicht der Königlichen Staatsregierung.

Hauptgewinne 90000, 30000, 10000 Mr. u.

Loose à 3 Mark (1/2 Antheilloose à 1,70 Mr.) empfiehlt und versendet

Alleiniges General-Debit

Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3.

Jeder Bestellung sind 10 S für Porto und 10 S für Gewinnliste beizufügen.

General-Agent für Pommern Rob. Th. Schröder in Stettin.

Tägliches Notizbuch 1887

für Komtoire, Schmal Folio-Format St. 1 M., bish. Ladenpr. 1,50 M.

Inhalt:

Kalendarium, sowie auf bestem Kanzelpapier gedruckten Notiz-Kalender, Gebührentarife für Post-, Güter- und Telegraphen-Berkehr, Münzen, Maß- und Gewicht-Berechnungs-Tabellen und Post-Eisenbahn-Karte des Deutschen Reichs. Statistische für den Geschäftsvorkehr wissenschaftliche Mittheilungen und Notizen. Franzosenhandl gegen Einwendung von 1 M. in Postmarken. Ausführliche Preislisten für Geschäftskontobücher, sowie sämtliche Komtoirbedarfsartikel auf Verlangen franco

J. Bargou Söhne,

Berlin SW., Leipzigerstr. 50.

Wer sich einen solchen



Weyl'schen heizbaren Badestuhl

kauf, kann sich ohne Mühe und Kosten täglich warm haben. Zu einem Bade gehören nur 5 Kübel Wasser und für 10 S. Kosten. Da nur ein tägliches Bad die Gesundheit erhält, so sollte ein solcher Badestuhl in keinem Haushalt fehlen. Ausführliche illustrierte Preisliste mit Verzeichniß meiner bisherigen Kunden gratis und franco.

L. Weyl, Berlin W., Leipzigerstr. 41.

Sodener Mineral-Pastillen

Verzweigt und ben. Sodener Mineral-Pastillen. Die 3 und No 18 in Bad Soda, unter Kontrolle des k. Sanitätsraths Herrn Dr. Stütgen, Dresden und mit großen Nutzen anwendbar; bei allen chronischen Catarrhen des Rachens, des Kehlkopfs und der Lungen; sie wirken in hohem Grade schmerzstillend, erleichtern hierdurch den oft so qualvollen Husten und haben heilsame Wirkung. Besonders wichtig ist ihr Einfluß bei den verschiedensten Catarrhen der Luftröhre, bei chronischen Catarrhen des Harnsystems und des Darms, sowie bei Verstopfung begleitet durch bei fortwährender Verstopfung, Darmverhärtung, Verstopfung, Verstopfung und ähnlichen Unterleibsbeschwerden, die ein anhaltendes und mit schmerzhaften Entzündungen verbunden, so ist die Wirkung der Pastillen eine besonders vorzügliche. Preis pro Dose 25 Pf. Vertriebsort in den Apotheken. General-Depot: W. Hermann, Frankfurt a. M.

F. SOENNECKEN'S BRIEFORDNER

Die Registrierung kann zu jeder Zeit begonnen werden. D. Reichs-Patent Apparate: 3 6 12 20 30 System Soennecken: M. 8,25 12,— 19,50 29,50 42,— Shannon: „ 27,— 53,— 101,— 165,— 245.— Dabei ist Soennecken's System viel praktischer als das amerik. Jeder Versuch wird vollat befriedigen. — Rückgabe gestattet. — In allen Schreibwarenhandl. vorrätig, wo nicht, liefern wir direkt. F. SOENNECKEN'S VERLAG, BONN. Berlin — Leipzig.

Zum Wohnungswechsel: Fertige Betten jeder Art. Eisene Bettstellen jeder Art. Eisene Kinder-Bettstellen. Fertige Matratzen u. Keilrissen. Fertige Wäsche jeder Art. Bettdecken, Steppdecken, Schlafdecken. Weiße u. Crème-Gardinen. Bunte Grottones. Möbel- u. Portierenstoffe. Tischdecken. Große Auswahl. Gute, reelle Waaren. Billigste Preise. Gebrüder Aren, Breitestraße.

Schaufenster-Rouleaux aller Arten in Holzdraht und Leinen empfiehlt zu Fabrikpreisen Max Löwe, Wachstuch-, Teppich- und Rouleaux-Fabrik, Berlin, Brüderstrasse 15.

Muster und Preisliste von ungedruckten, sehr haltbaren und Handarbeit vollständig ergebenden Schweizer-Stickereien für Leibwäsche, Braut- und Kinder-Ausstattungen, Kleider etc. versendet franco. Emil Strubberg Nachflg., Stickereifabrikant aus Jutzach (Schweiz), Berlin W., Friedrichstraße 163, 1. Etage.

Schweizer-Stickereien für Leibwäsche, Braut- und Kinder-Ausstattungen, Kleider etc. versendet franco. Emil Strubberg Nachflg., Stickereifabrikant aus Jutzach (Schweiz), Berlin W., Friedrichstraße 163, 1. Etage.

Sch brauche Geld! daher müssen 300 Dsd. Teppiche in reichhaltiger, schott. u. hundertförmigen Mustern, 3 Mr. lang, 1 1/2 Mr. breit, geräumt werden und kosten pro Stück nur noch 4 1/2 Mark gegen Einzahlung oder Nachnahme Bettvorlagen, dazu passend, Paar 3 Mark. Adolf Sommerfeld, Dresden. Wiederverkäufer sehr empfohlen.

Augenschwind sucht, Athma, sowie alle Krankheiten des Halses und des Luftrwege sind durch meine Mittel sehr wirksam und in hohem Stadium heilbar. Lehrer Suersen, Hamburg, Alsterstr. 2. Für eine Cement-Fabrik wird zur selbstständigen Leitung derselben ein technischer Direktor, welcher das Geschäft auch nach außen zu vertreten hat, zum möglichst baldigen Antritt gesucht. Anerbietungen mit Angabe der Gehaltsansprüche unter C. K. 777 befördert Rudolf Mosse in Hannover.